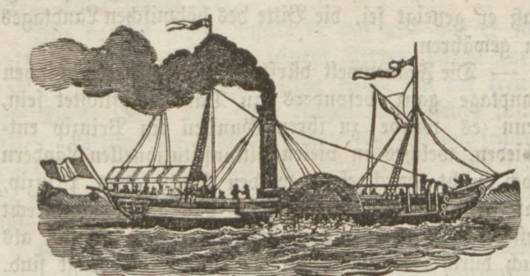
Danziger Dampfboot.

№ 89. **1861.**

Mittwoch, den 17. April. **31ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen des Danziger Dampfboots.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Breslau, Dienstag, 16. April.

Das Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung“ theilt aus Kalisch mit, daß die dortige Bürgerdelegation und die Bürgerwache auf Befehl des Fürsten Statthalters aufgelöst worden seien. In ihrer letzten öffentlichen Sitzung hat sich die Delegation von dem Publikum unter Hurrahrufen, Thränen und Umarmungen verabschiedet; der Vorsitzende ermahnte auf das Eindringlichste zur Ruhe. Die Garnison ist verstärkt worden.

Von der polnischen Grenze, Montag, 16. April.

Den Waffenhandlungen ist befohlen worden, alle Waffen in die Citadelle abzuliefern. Graf Zamoyski will das ihm angebotene Vicepräsidium des Staatsraths nur dann annehmen, wenn das Militair in die Kasernen zurückgezogen und im ganzen Lande eine Bürgerwehr errichtet wird. Es ist zweifellos, daß die Regierung diese Bedingungen ablehnen wird.

Wien, Dienstag, 16. April, Morgens.

Die bereits am Sonntage gemachten Versuche, dem Abgeordneten Berger eine Katzenmusik zu bringen, haben sich gestern Abend in größerem Maßstabe wiederholt. In den der Wohnung Berger's naheliegenden Straßen hatte sich eine große Masse Volks, meist aus Neugierigen bestehend, versammelt, die ohne jede Anwendung von Gewalt, theils durch die Polizeiwache, theils durch Militair zerstreut worden ist.

Pesth, Montag, 15. April, Abends.

Die Frage, betreffend die Adresse an den Kaiser, wird in öffentlicher Sitzung entschieden werden. Die für die Adresse stimmende Partei hofft durch Deak's Auftreten den Sieg davon zu tragen.

— Die heutige Magnatenkonferenz hat Benedek's Armeebefehl als eine Beleidigung erachtet und ein offenes Sendschreiben an denselben beschlossen.

Paris, Dienstag, 16. April, Morgens.

Der heutige „Moniteur“ enthält die offizielle Anzeige von der Blokade der albanischen Küste bis zur österreichischen Grenze. Die türkischen Schiffe werden die Blokade vom 13. April an ausüben.

Paris, Dienstag 16. April.

Aus Neapel eingetroffene Berichte vom 12. d. melden, daß 40 aus Rom eingetroffene Personen verhaftet worden seien, weil man verdächtige Papiere bei ihnen vorgefunden.

London, Montag, 15. April, Nachts.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte Gladstone das Budget vor. Nach demselben belaufen sich die Ausgaben auf 69,900,000 Pfd. die Einnahmen auf 71,823,000 Pfd., so daß ein Ueberschuß von 1,923,000 Pfd. nachgewiesen wird. Es wird eine Ermäßigung der Einkommensteuer und die Abschaffung der Papiersteuer vorgeschlagen.

London, Montag, 15. April.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Washington vom 4. d. M. befand sich Präsident Lincoln ernstlich unpäßlich. Der neue höhere Zolltarif, der am 3. d. M. in Kraft getreten, hat eine große Verwirrung hervorgerufen. — Die Räumung des Forts Sumter stand nahe bevor.

Paris, 15. April.

General Bixio wird nach Turin abgehen. Vimercati ist nach Turin abgereist. Es ist abermals das Gerücht von Unterhandlungen betreffs einer Räumung Roms verbreitet. Oesterreich schickt, wie man hier erfahren hat, neue Regimenter nebst Artillerie nach Italien. (H. N.)

Landtags - Angelegenheit.

Abgeordnetenhaus.

36ste Sitzung, am 15. April.

Präsident Simson eröffnet die Sitzung gleich nach 10 Uhr. — Am Ministertische: v. Auerswald, v. d. Heydt, v. Schleinitz, v. Patow, Graf Schwerin, und ein Regierungs-Kommissar.

Auf der Tages-Ordnung steht der bereits besprochene Bericht der Budget-Kommission über den Etat des Finanz-Ministeriums, der allgemeinen Kassenverwaltung und der Münze.

Zu Tit. IV. Besoldungsverbesserungen (225,000 Thlr.) bemerkt der Abg. v. Rosenberg (Lipinski): es habe sich das Gerücht verbreitet, daß die Vorlegung des Gesetzes wegen der Verbesserung der Beamtengehälter in der Session unterbleiben werde; er bitte darüber um Auskunft vom Regierungs-Commissar. Dieser erwidert, daß der Plan über die beabsichtigten Verbesserungen jedenfalls noch im Laufe dieser Session dem Hause werde vorgelegt werden.

Als zweite Rate zu den baulichen Einrichtungen im Diensthause des Finanzministeriums werden 100,000 Thlr. verlangt. Die Positionen des Etats werden genehmigt.

Bei Berathung des vierten Petitionsberichtes der Gemeinde-Kommission giebt nur die Beschwerde des Templiner Magistrats wegen der Beschlüsse der ritterschaftlichen Abgeordneten zum kurmärkischen Landtage in Bezug auf die Beiträge zur Ritterakademie in Brandenburg, zu einer Diskussion Anlaß. Die Kommission wünscht seitens der Regierung diese Beschlüsse für ungültig und die Forderung der Beiträge für wirkungslos erklärt zu sehen. — Abg. Eckstein für den Kommissions-Antrag: Im Jahre 1849 sei die Ritterakademie aufgehoben und in völlig gesetzlicher Weise der bis dahin bewilligte Staatszuschuß gestrichen worden. Im Jahre 1856 sei mit Hülfe der Minister v. Raumer und v. Westphalen das Institut reaktivirt und von dem Kommunal-Landtage der Kurmark der Beschluß gefaßt worden, dasselbe auf die Kurmark zu beschränken und die Rittergutsbesitzer der Kurmark zur Steuer für dasselbe heranzuziehen. Wie ungerechtfertigt dieser Beschluß sei, habe schon damals der jetzige Minister v. Patow sehr gründlich ausgeführt, und ebenso wie ungerechtfertigt es sei, daß die Staatsregierung den gestrichenen Zuschuß wieder bewilligt habe. Ueberdies sei das Institut obwohl ständischen Ursprungs, jetzt nur noch ein historischer Name, da auch Zöglinge der höheren bürgerlichen Stände aufgenommen würden. Die Berücksichtigung des Kommissions-Antrages werde endlich auch dem Institute selbst zur Wohlthat gereichen, was schon daraus hervorgehe, daß dasselbe, welches auf 70 Zöglinge berechnet sei, jetzt nur 25 Zöglinge hätte. Für diese 25 Zöglinge würden jährlich 16,700 Thlr. verwendet. Dazu käme der Staatszuschuß von 4500 Thlrn., so daß für einen Zögling etwa 600 Thlr. verwendet würden. (v. Vincke laut: Hört: hört!) Augenscheinlich sei kein Bedürfniß für ein solches Institut in Brandenburg vorhanden. (Bravo.)

Minister des Innern Graf Schwerin: Die Frage, um welche es sich hier handle, sei die, ob die Beschlüsse der Ritterschaft gerechtfertigt seien oder nicht, und ob auf Grund der Beschwerden davon zurückgetreten werden müsse. In dieser Beziehung widersetze er sich dem Kommissions-Antrage in keiner Weise und erkenne vollkommen an, daß dieser Beschluß einer gründlichen Prüfung bedürfe mit Rücksicht auf seine Rechtsgültigkeit.

Abg. v. Benda: Was die Erörterung der vorliegenden Frage betreffe, so verweise er auf die eingehenden und erschöpfenden Erklärungen des Ministers v. Patow in der Session von 1856. Auf Antrag des Abg. v. Blankenburg wird über den Kommissions-Antrag besonders abgestimmt, gegen welchen sich nach dem Ausspruch des Präsidenten eine Minorität von etwa zwölf Stimmen ergiebt. (Heiterkeit.) — Damit ist auch eine nachträglich aus dem Kreise Beeskow eingelaufene Petition in demselben Sinne erledigt.

Zur Berathung kommt der Bericht der vereinigten Agrar- und Justiz-Kommission über Petitionen verschiedener schlesischer Gemeinden um Erlaß einer Deklaration der schlesischen Forstordnung vom 26. März 1788. Der Antrag wird auf Tagesordnung angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Kommissions-Bericht über den Lyskowskischen Antrag wegen der Sicherung der Urwahl-Bezirke gegen willkürliche und künstliche Zusammensetzung seitens der Administrativ-Behörden. Die Kommission befürwortet denselben dahin, es möge „streng nach Vorschrift des §. 5 der Verordnung vom 30. Mai 1849 verfahren und demgemäß die Bildung von künstlichen, örtlich nicht zusammenhängenden und nicht möglichst abgerundeten Urwahl-Bezirken vermieden“ werden. Die Regierung hat in der Sache zugestimmt, aber Tages-Ordnung gewünscht; der Minister des Innern will das Wahl-Reglement noch vor den nächsten Wahlen einer Revision unterwerfen, bei der alle begründeten Beschwerden Berücksichtigung finden sollen.

Der Minister des Innern erklärt, die Regierung habe auch nicht die Spur gegen den Antrag einzuwenden; es sei nicht ihre Absicht, der kundgegebenen Erwartung zu widersprechen, sondern dem Gesetz in allen Punkten Genüge zu leisten. — Der Antragsteller sowohl wie der Berichterstatter verzichten auf das Wort. — Der Kommissions-Bericht wird ohne Widerspruch angenommen.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. Tages-Ordnung: Bericht der Gewerbe-Kommission über den Gesetzentwurf wegen der Errichtung gewerblicher Anlagen, der Agrar-Kommission über den Ambronnschen Antrag wegen Ausdehnung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung, und Petitionsberichte der Justiz- und der Unterrichts-Kommission.

Rundschau.

Berlin, 15. April. Der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel feierte gestern seinen 77. Geburtstag, und hatte der König dem Vernehmen nach bei der gestern stattgehabten Parade die Gnade, bei Gelegenheit des Front-Rapports desselben an Se. Maj., die Allerhöchsten Glückwünsche auf das Huldvollste darzubringen.

— Von dem verstorbenen Könige wird demnächst, wie der „Elberf. Ztg.“ mitgetheilt wird, ein Buch erscheinen, wozu das vom Könige selbst geschriebene Manuscript in seinem Nachlasse vorgefunden ist. Es hat die evangelische Kirche und deren innere und äußere Gestaltung zum Gegenstande, und liegt zur Zeit dem bekannten Kirchenrechtslehrer Geheimerath Professor Dr. Richter zur Vorbereitung der Publikation vor.

— Ein Morgenblatt bringt die bis jetzt unverbürgte Nachricht, von der man sich auch an der Börse unterhielt, daß heute die Kriegsbereitschaft der Armee ausgesprochen worden wäre.

— In Kopenhagen ist man durch das grundlose Gerücht, daß Preußen in nächster Zeit mit 40,000 Mann in Schleswig-Holstein einrücken wolle, sehr beunruhigt und selbst die Regierung ist davon so stark affizirt, daß sie Befehl zur Beschleunigung der Mobilmachung ertheilt und mehrere Bataillone nach Alsen und Schleswig geschickt hat.

— Die Amme, welche seither bei der jüngstgeborenen Prinzessin-Tochter Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen war, ist jetzt, nachdem die kleine Prinzessin seit einigen Wochen entwöhnt, reich beschenkt in ihre Heimath Westphalen zurückgekehrt; dagegen ist heute von dort ein junges Kindermädchen hier eingetroffen.

— Aus Halle wird gemeldet, daß dort so eben eine wichtige Entscheidung des Plenums des königl. Obertribunals eingegangen ist. In dem Prozesse nämlich, den die Communalbehörden von Halle gegen die Regierung in Betreff der Bezahlung der Polizeigehalte angestrengt hatten, hat das königl. Obertribunal erkannt, daß in Städten, in denen der Staat den Polizeidirektor anstellt, derselbe auch die Gehalte sämmtlicher Polizei-Beamten zu zahlen verpflichtet ist.

Hamburg, 14. April. Am Freitag Abends fand hier in Anlaß der Anwesenheit des Advokaten Metz aus Hessen-Darmstadt eine zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen Mitglieder und Freunde des Nationalvereins statt. Metz entwickelte in längerer, vielfach von stürmischem Beifall unterbrochener Rede die Nothwendigkeit, Zweck und Geschichte des Nationalvereins. Mit besonderer Aufmerksamkeit folgte die Versammlung demjenigen Theile seiner Rede, in welchem Metz den auf und seit der Versammlung zu Eßlingen bewirkten Umschlag in der Stimmung des Südens schilderte, wie auch dort die Ueberzeugung Platz greife, daß zur Führung Deutschlands nur Preußen berufen sein könne als größter rein deutscher Staat, daß man dort überzeugt sei, Preußen werde und müsse sich mit dem Bewußtsein erfüllen, wie in nationaler so in freiheitlicher Beziehung an die Spitze Deutschlands zu treten. Deshalb die Forderung des deutschen Parlaments neben der Centralgewalt. Der Redner ging dann zu einer Kritik der Gegner des Nationalvereins über und hob hervor, wie dieselben noch in keiner Weise mit einem haltbaren Gegenprogramm aufgetreten seien, das nur in irgend größeren Kreisen Anklang gefunden hätte. In der hiernach folgenden Debatte trat ein hiesiger Arzt mit dem Vorschlage auf, das deutsche Volk darüber abstimmen zu lassen, ob es die Führung Preußens vorerst nur in militärischer Beziehung wünsche, ein Vorschlag, dessen Unausführbarkeit der hiesige Advokat Dr. Wex in glänzender Rede nachwies. Derselbe Redner wandte sich dann zu einer Behandlung der schleswig-holsteinischen Frage: soweit dieselbe in der von ihm beantragten Resolution berührt ward, indem er hervorhob, wie die Bundesexecution im Grunde doch nur Punkte untergeordneter Bedeutung betreffe, während der Kern der Frage, wie das deutsche Volk dieselbe auffasse, davon unberührt bleibe. Nachdem noch ein Holsteiner Dr. Eggers hervorgehoben, wie Stände und Volk Holsteins um deswillen vorzugsweise die Bundes-Execution wünschten, weil sie überzeugt seien, daß dieselbe in ihrem weiteren Verlaufe über die einfache Budgetfrage hinausgreifen müsse, beantragte Dr. Wex folgende fast einstimmig angenommene Resolution:

„Um dem deutschen Vaterlande im Innern die Bahnen freiheitlicher Entwickelung zu eröffnen und ihm nach Außen eine achtunggebietende Stellung zu geben, ist die Schaffung einer deutschen Centralgewalt in Verbindung mit einem deutschen Parlament unumgänglich nothwendig. Diese Nothwendigkeit ergiebt sich aus der Gefahr, die dem Vaterlande von Außen droht und aus der Unzulänglichkeit der politischen und militärischen Organisation, welche dieser Gefahr entgegengestellt werden kann. Sie bewährt sich auch jetzt wieder in der Behandlung der schleswig-holsteinischen Frage, deren vollständige Lösung nur von einem einheitlich organisirten Deutschland zu gewärtigen ist. Es ist somit Pflicht jedes deutschen Mannes, nach Kräften mitzuwirken für die Schaffung einer deutschen Centralgewalt und eines deutschen Parlaments."

Altona. Gestern Morgens fand man hier an den Straßen-Ecken folgendes geschriebene Plakat angeheftet:

„Holsteiner! Der Befehl zur Doublirung der dänischen Armee ist gegeben. Ihr sollt einberufen werden; ihr sollt als Deutsche mit Dänemark gegen Eure Landsleute und gegen Euer eigenes Vaterland kämpfen. — Ihr seid Holsteiner, Ihr seid Deutsche! bedenkt, was das Wort deutsch heißt. Folgt Ihr dem Befehl, so seid Ihr das Werkzeug, durch welches Dänemark unser Vaterland gänzlich unterjocht. Ein Holsteiner."

Die Plakate wurden von Polizeibeamten entfernt.

Weimar, 12. April. Die „Weim.-Ztg." berichtet: Die gestrige Gemeinderathssitzung wurde eröffnet durch einen Vortrag des Oberbürgermeisters Bock über eine ihm am 8. d. M. zugegangene gnädigste Zuschrift Ihrer Maj. der Königin Auguste von Preußen, des Wortlautes:

„Bei Meiner jetzigen Anwesenheit in Meiner theueren Vaterstadt wünsche Ich derselben einen Beweis Meiner Anhänglichkeit durch das anliegende Geschenk zur Unterstützung ihrer Armen, welches ich Ihnen zur Vertheilung übersende, zu geben. Sie wissen, daß Ich nie aufgehört habe, diese Gefühle gegen Weimar zu hegen, und daß es stets Mein Stolz gewesen ist, den Traditionen Meiner Eltern und Voreltern treu zu bleiben.

Weimar, 8. April 1861. Auguste."

und durch die weitere Mittheilung, daß Ihre Majestät diese schriftlich ausgesprochenen Gefühle Höchstihrer Anhänglichkeit an die hiesige Stadt und die gesammte Bürgerschaft auch in einer ihm huldreichst gewährten Audienz mündlich wiederholt habe. Der Gemeinde-Rath gab den Gefühlen der tiefinnigsten Dankbarkeit für die fortdauernden allergnädigsten Gesinnungen Ihrer Majestät gegen die hiesige Stadt sowohl, als für das königliche Geschenk einstimmig durch Aufstehen von den Sitzen wiederholten Ausdruck und Bestätigung."

München, 13. April. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer stellten die Abgeordneten Brater, Cramer und Längenfelder den Antrag, der König wolle dem Landtage mit thunlichster Beschleunigung einen Gewerbe-Entwurf vorlegen, welcher die in der Rheinpfalz geltende Gewerbefreiheit auf das ganze Königreich ausdehne, wobei auf die Verluste Realberechtigter billiger Bedacht genommen werde.

Wien, 14. April. Die Deputation des böhmischen Landtages wurde um die Mittagsstunde vom Kaiser empfangen. Der Oberst-Landmarschall Graf Nostiz trug in deutscher, Dr. Wanka in böhmischer Sprache die Bitte vor, Se. Maj. möge sich in Prag als König von Böhmen krönen lassen. Der Kaiser erwiderte, der „Wien. Ztg." zufolge, in deutscher und böhmischer Sprache und ertheilte die Zusicherung, daß er geneigt sei, die Bitte des böhmischen Landtages zu gewähren.

— Die Frauenwelt dürfte dem niederösterreichischen Landtage ganz besonders zu Dank verpflichtet sein, denn es wurde zu ihren Gunsten ein Prinzip entschieden, welches in vielen altkonstitutionellen Ländern noch nicht durchgesetzt werden konnte: das Prinzip, daß in Oesterreich die Frauen das aktive Wahlrecht besitzen und daß sie dasselbe sowohl persönlich als auch durch Bevollmächtigte auszuüben berechtigt sind.

Turin. Die „Italie" vom 13. April veröffentlicht ein Schreiben, welches Garibaldi unter dem 13. April an den Präsidenten der Deputirten-Kammer Rattazzi gerichtet hat. Dasselbe lautet nach einer Turiner Depesche vom 13. Abends wörtlich wie folgt:

„Einige meiner Worte, welche böswillig ausgelegt worden sind haben annehmen lassen, daß ich das Parlament und die Person des Königs habe angreifen wollen. Meine Hingebung für Victor Emanuel ist sprichwörtlich in Italien ebenso wie meine Freundschaft für den König. Mein Gewissen verbietet mir, zu einer Rechtfertigung mich herbeizulassen. Was das Parlament betrifft, so gestattet mir mein ganzes, der Unabhängigkeit und der Freiheit meines Vaterlandes gewidmetes Leben nicht, so weit mich herabzusetzen, daß ich mich rechtfertige wegen einer Mißachtung gegen die majestätische Versammlung der Vertreter eines freien Landes, welche berufen sind, Italien neu zu gestalten und dasselbe unter den ersten Nationen der Welt Platz nehmen zu lassen. Der bedauerliche Zustand Süd-Italiens, die Noth, in welcher ungerechter Weise meine tapfern Waffengefährten gelassen worden, haben mich wirklich mit Unwillen gegen diejenigen erfüllt, welche die Ursache so vieler Unordnungen und Ungerechtigkeiten gewesen sind. Aber ich beuge mich vor der heiligen Sache der Nation, ich trete mit Füßen jeden persönlichen Streit, um einzig und unablässig mit dieser Sache mich zu beschäftigen, um meinestheils zur Erreichung unseres großen Zieles mitzuwirken. Kraft meiner parlamentarischen Initiative übersende ich Ihnen ein Projekt, welches die Bewaffnung der Nation zum Zwecke hat und ich bitte Sie, es der Kammer nach der reglementaren Form mitzutheilen. Ich hoffe, daß alle Fraktionen der Kammer sich einigen werden, jede unnütze Abschweifung zu beseitigen, und daß das italienische Parlament das ganze Gewicht seiner Autorität anwenden wird, um die dringendsten und für das Wohl des Vaterlandes nothwendigsten Maßregeln zur Ausführung zu bringen."

Paris, 13. April. Obgleich die jüngsten Warschauer Ereignisse mit dem in diesen Tagen hier aufgetauchten Gerüchte von dem Abschlusse eines französisch-russischen Uebereinkommens im schroffsten Widerspruche stehen, finden sich doch hier noch manche Politiker, die daran glauben, und man giebt sogar den 3. d. Mts. als das Datum des Abschlusses an. Vor Kurzem noch war allerdings die englische Regierung besorgt, daß eine solche Annäherung erfolgen könne, und sie hatte die Weisung ertheilt, etwaige Schritte in dieser Richtung mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Wendung, welche die Dinge jetzt genommen, droht freilich die etwa angeknüpften Fäden zu zerreißen. Die Polen suchen die Schuld der jüngsten Warschauer Ereignisse vor Allem auf Preußen zu schieben, und es ist hier die Nachricht verbreitet, daß König Wilhelm ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Alexander gerichtet habe, dessen dringende Vorstellungen von entschiedenem Einflusse auf den russischen Hof gewesen wären. Daß diese Insinuationen hier in der übelwollendsten Weise auftreten, brauche ich wohl nicht erst besonders zu bemerken. — Ueber den Gesundheits-Zustand des Papstes sind hier die abenteuerlichsten Gerüchte im Umlauf; der Ausgang würde auf die sich so mannigfach durchkreuzenden Interessen in unberechenbarer Weise einwirken.

— Den Pariser Abendblättern zufolge bestätigt sich die früher gegebene und dann widerrufene Nachricht einer Landung von Freiwilligen in Spizza. Es waren aber nicht 53, sondern über 500, die, aus den Häfen von Messina, Ancona und Neapel kommend, unter dem Schutze der Montenegriner landeten. Darauf hin erst hat die Pforte, wie das „Pays" sagt, auf den Rath zweier befreundeter Mächte, die Ostküste des adriatischen Meeres in Blokadezustand erklärt, und die österreichische Flotte erhielt Befehl, jeden Einfall in das türkische Gebiet von der Seeseite aus mit Gewalt zu verhindern. Die Großmächte wurden auf diplomatischem Wege von diesen Maßregeln unterrichtet, und nach den dem „Pays" zugegangenen Mittheilungen, ertheilte England diesen Maßregeln zuerst seine Zustimmung. „Man sagt", bemerkt ferner das „Pays", „daß die nationale Partei Griechenlands in ununterbrochenen Beziehungen zu den Führern der kosmopolitischen Revolution steht, die sich ihrerseits verpflichtet hätten, die Waffen nicht früher niederzulegen, als bis die ionischen Inseln dem englischen Joche entrissen seien." Ferner bemerkt dasselbe Blatt: „Die Vertagung des ionischen Parlaments ist eine Maßregel, die natürlich voraussetzen läßt, England, das die Rekonstituirung Italiens so offen begünstigt habe, werde sich der der ionischen Inseln nicht feindselig zeigen." Wenn wir unsern Erkundigungen Glauben schenken, so ist man in Athen überzeugt, England werde für Griechenland nicht weniger thun, als es für Italien gethan, und man erwartet dort die eine oder die andere Handlung englischerseits, welche den Engländern die Dankbarkeit des griechischen Volkes zusichert." Der französische Geschäftsträger in Athen, Herr Bourée, kommt auf Urlaub nach Paris, wie es heißt, wegen geschwächter Gesundheit. — Bely Pascha, der neue türkische Gesandte, ist bereits in Marseille gelandet und wird in Paris erwartet.

London, 11. April. Dem „Morning-Chronicle" wird aus Paris geschrieben: „Ich weiß aus vortrefflicher Quelle, daß der Kaiser der Franzosen aufrichtig und ehrlich darauf bedacht ist, den Ausbruch eines Krieges in diesem Jahre zu verhindern. Er ermahnt den König von Sardinien und dessen Premier ernstlicher als je, sich nicht allein jedes Angriffs auf Oesterreich zu enthalten, sondern auch Garibaldi, wenn nöthig, durch energische Maßregeln davon zurückzuhalten. Er dringt in Oesterreich, den Ungarn Zugeständnisse zu machen, und in die Ungarn, daß sie sich doch in ihren Forderungen mäßigen sollten. Er predigt in Petersburg, daß es besser wäre, die Polen durch Gewährleistung ihrer billigen Forderungen zu gewinnen, als sie gewaltsam niederzudrücken, und den Polenführern in Warschau sagt er, daß eine Erhebung gegen Rußland ein arger politischer Mißgriff sein würde. Noch vor wenigen Monaten hatte Se. Maj. ganz anders gesprochen, aber seitdem haben die Zeiten sich geändert. Vor wenigen Monaten dünkte er sich Meister der Situation in so ausschließlichem Grade, daß er eine Koalition der übrigen Mächte für undenkbar hielt. Heute dagegen hat er Grund, zu glauben, daß ein Angriff auf eine dieser Mächte ihn wahrscheinlich der aktiven Feindseligkeit der übrigen aussetzen würde, und eine Koalition fürchtet er mehr als alles Andere. Zudem war er noch vor wenigen Monaten der Ansicht, daß das französische Volk sich einen neuen Krieg gegen Oesterreich oder irgend eine andere Macht eben so ruhig wie früher gefallen lassen würde. Es ist seitdem von verschiedenen Seiten, vornehmlich durch die Präfekten, darüber im Klaren, daß ein neuer Krieg bei allen Volksklassen des Landes sehr unpopulär sein würde."

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 17. April.

— Die Schiffsbauten auf der Kgl. Werft werden jetzt kräftiger betrieben und sind die den Winter über auf einer Privatwerft beschäftigt gewesenen, jedoch für die Kgl. Marine reservirten Schiffszimmerleute nunmehr wieder eingestellt. In der bedeckten Helling No. 2 beginnt das Kiellegen für die Corvette „Hertha" und das Entwässern der Helling für „Vineta" ist mittelst der neuen Dampfmaschine bereits in Angriff genommen. Die Schrauben-Corvette „Gazelle" wird getakelt und steht die Probefahrt und demnächstige Indienststellung derselben unter Commando des Corvetten-Capitain Held in Aussicht.

— Herr Musik-Director Markull beabsichtigt, noch in diesem Monat ein großes Concert zu geben, in welchem die ersten Mitglieder des hiesigen Theaters mitwirken werden.

— Morgen wird Herr Apotheker Helm im Gewerbe-Verein einen Vortrag über die aus Stein- und Braun-Kohlen darstellbaren gewerblichen Producte halten.

— Am nächsten Mittwoch verläßt die Kreuzberg'sche Menagerie unsere Stadt, um zunächst nach Posen und dann nach Breslau zu gehen, wer also die schönen Thiere noch nicht gesehen, der mag sich beeilen.

— Gestern erschien in dem Kleider-Magazin des Herrn Freudenthal im Breiten Thore ein Matrose, um sich einen Anzug zu kaufen. Derselbe hatte von den billigen Kleidungsstücken des benannten Magazins durch die öffentlichen Blätter Kenntniß erhalten, war indeß sonst in der Stadt unbekannt und mußte auf der Straße nach jenem Laden Nachfrage halten. Zwei Männer erboten sich, den Seemann hinzuführen. Der Handel wurde dort bald geschlossen, der Käufer präsentirte eine 25 Thlr. Banknote und ersuchte um Rückgabe des Restes. Augenblicklich war in der Ladenkasse nicht genügend kleines Geld. Es übernahm einer der fremden Leute das Wechseln des Scheins. Doch wer nicht zurückkam, war der Wechsler. Zum Glück für den Matrosen war der zweite Mann im Laden zurück-

geblieben, der die Wohnung des andern wußte. Man holte einen Gensd'armen und machte sich auf den Weg. In der Kunstgasse wurde man seiner gewahr; man verfolgte ihn und endlich gelang es, ihn festzuhalten. Bei der Revision fand man den unterschlagenen 25 Thaler-Schein, der ihm natürlich abgenommen wurde, und er wanderte in den „Schidderkopp“; es war der berüchtigte Observat Dieball. Also man schenke den fremden Wegweisern nicht zu großes Vertrauen! —

— Gestern wurde der Kanonier Morgenroth beerdigt, welcher in Folge jugendlichen Uebermuthes beim Schaukeln auf einem Kahn unweit Weichselmünde in der vorigen Woche seinen Tod fand, während zwei seiner Kameraden sich durch Schwimmen retteten.

— Die gestern im Stadtgraben unfern des Bastion „Mottlau“ aufgefundene Leiche ist nicht der vermißte Schiffs-Capitain Spohn, sondern ein Bäckergeselle, welcher seinen Tod dort gesucht haben soll.

Elbing, 15. April. Die Kgl. Regierung zu Danzig hat an Stelle des Hrn. Pfarrers Riebes in Fürstenau, der seine Entlassung gewünscht hat, den Herrn Prediger Dr. Lenz zu St. Annen zum Schulinspector des Elbinger Kreises ernannt.

— Am 15. d. Mts. Abends nach 9 Uhr starb, nach mehrwöchentlichen Leiden, in seinem 68. Lebensjahre, der erste Prediger zu St. Marien und Königl. Superintendent Herr Friedrich Wilhelm Eggert.

— Vom oberländischen Kanal sind in den letzten Tagen bereits 5 Schiffe hier angelangt. Das großartige Werk ist also in allen seinen Theilen als gelungen und der Verkehr auf demselben als eröffnet zu betrachten. Wir erhalten dadurch eine directe Wasserverbindung, welche durch die Schiffe des Hrn. Cardinal aus Dt. Eylau nach Bischofswerder, Löbau, Neumark und Dt. Eylau und durch den Schiffer Gründler nach Osterode unterhalten werden wird.

— Der Plan in Kahlberg auf Aktien Häuser zu bauen hat soviel Unterstützung gefunden, daß wenigstens ein Gebäude zu 4 Wohnungen und vielleicht noch ein kleineres für 2 Familien errichtet werden wird.

Bromberg. Die Frau des Oberbürgermeisters Körner zu Thorn ist in Berlin plötzlich gestorben. Die Leiche kam gestern hier per Eisenbahn an und wurde sogleich nach Thorn befördert. Herr Körner ist Mitglied des Herrenhauses und hatte seine Familie nach Berlin kommen lassen.

Greifswald, 14. April. Der Major Graf Gneisenau, welcher durch die neulich stattgehabte Collision mit den Bürgern bekannt geworden, wird, wie wir hören, als Oberstlieutenant nach Nassau gehen.

Stadt-Theater.

Gutzkow's „Königslieutenant“, zur Feier des hundertjährigen Geburtstags unseres großen Dichterfürsten Goethe im Jahre 1849 geschrieben, hat sich im Laufe der Zeit glänzend als ein Repertoirstück bewährt und eine Popularität erlangt, auf welche bei seinem Erscheinen gewiß nur sehr Wenige gehofft haben. — Der Grund davon ist nicht nur in dem Geistesreichthum und der trefflichen Characteristik, die in allen dramatischen Erzeugnissen Gutzkow's vorhanden, zu suchen: er liegt auch in dem gesinnungstüchtigen und seines Zweckes sich klar bewußten Patriotismus, den der Verfasser in diesem Stücke kundgiebt. Ohne diesen würde es ihm nicht gelungen sein, den unter dem Waffenlärm und andern ungünstigen Zeitverhältnissen erwachenden Genius der deutschen Poesie mit so scharfen Umrissen und lebhaften Farben zur Anschauung zu bringen, wie wir solche in dem jungen Goethe seines Stückes, das die Grenzen der gewöhnlichen Gelegenheit unendlich weit überschreitet, bewundern. — Die Darstellung, welche das interessante Stück gestern auf der Bühne unseres Stadt-Theaters erfuhr, darf im Ganzen als eine lobenswerthe bezeichnet werden und gewährte in ihrem eigentlichen Kern einen hohen Kunstgenuß, indem die beiden Hauptrollen, Graf Thorane und Wolfgang Goethe, in den Händen des Herrn Friedrich Haase und der Frau Dibbern waren. Hrn. Haase's Thorane hat eine Berühmtheit erlangt, die nicht nur durch ganz Deutschland verbreitet ist, sondern auch im Auslande enthusiastisch anerkannt wird. Der geniale Künstler versteht es, den strengen Character des gebietenden Kriegesmannes mit den zartesten Farbentönen der Poesie zu schmücken und ihn als einen von der Herrschaft des Geistes und Gemüths Ueberwundenen, dessen Sieger der seine Schwingen noch schüchtern entfaltende Dichter-Genius Deutschlands ist, darzustellen. Was Gutzkow hier im Licht einer höheren Idee ergreifend gedacht und empfunden: es berührt den innersten Nerv des Verhältnisses zwischen der deutschen und französischen Nation. Herr Haase ist auf die Intentionen des Hrn. Verfassers mit dem feinsten Künstlertakt eingegangen und liefert ein Bild, das, was Eleganz und französische Chevalerie, wie die schönsten Regungen der Menschenbrust anbelangt, seines Gleichen sucht. In der Rolle des Wolfgang Goethe producirte sich Frau Dibbern mit der ganzen Kraft und dem vollen Glanz ihres reichen Talents, indem sie die Kühnheit und den jugendlichen Schwung des erwachenden Dichtergenius durch die edelste Plastik in ihren Körperbewegungen und den prächtig rollenden Strom der Rede auf das Glücklichste darstellte. — Herr Werner gab den alten Rath Goethe würdig, wie denn auch die Herren Becker, Lipski und Cabus und Frau Dill ihre Rollen gut spielten. Ein besonderes Lob verdient Frl. Götz (Gretel) in der Leistung ihrer Rolle, denn sie spielte dieselbe mit außerordentlicher Naturfrische und innerem Antheil. Hr. Bartsch hatte zwar seine Rolle (pensionirter Professor Mittler) wacker studirt, aber es gelang ihm nicht, das rechte Maaß zu finden, welches für die Rolle unbedingt nöthig ist, wenn dieselbe nicht zur Carrikatur ausarten soll. Das Zusammenspiel war gut.

Auch eine Liebe.

Novelle von Theodor Mügge.

(Schluß.)

Der Krämer hatte sich nicht getäuscht. Es war Anna Moor, die leise aus der Küche in die Kammer lief und ein Messer in ihrer Hand hielt. Da saß Lorenz, wie sie ihn hingesetzt, auf dem Bett, und der Strick, der seine Arme band, war an einem Haken festgeschnürt. Er hielt den Kopf niedergesenkt, wollte nichts sehen, nichts hören, doch sein Gesicht wurde noch düsterer, als er ihren Schritt bei sich vernahm. Sie sprach kein Wort, that nichts als zwei rasche Schnitte mit dem scharfen Messer, da waren seine Hände frei.

Wie er das fühlte, blickte er auf und wie er sie anschaute ging plötzlich in seinem Herzen etwas vor daß er aufspringen mußte, seine Arme um die treulose Dirne schlug und seine Augen voll Feuer funkelten. Denn ihre Hände klammerten sich um seinen Hals und ihr Kopf fiel an seine Brust. So lag sie einen Augenblick und wischte dann mit der Hand über ihre Wimpern.

Sprich keinen Laut, flüsterte sie, spring aus dem Fenster und lauf, vorher hätten sie Dich niedergeschossen, jetzt liegt der Nebel dicht. Die Jolle liegt an ihrer Stelle, die Ruder darin, hier ist Dein Bündel. Fort, Lorenz, fort!

Was wird's mit Dir, Anna? fragte er.

Sorge nicht um mich, will mir schon helfen, will die Narren auslachen, wie es Recht ist. Vergiß mich nicht!

Nimmer, antwortete er, nimmer! — Das war Alles was er sagte, er hatte seine Stimme dabei so fest klingen lassen, daß sie bis zu dem Krämer drang, und gleich darauf, wie das Fenster klirrte, schrie Anna Moor laut auf.

Halt! halt! schrie sie, kommt doch und helft, Ihr Herren. Kommt, kommt!

Die beiden lustigen Offiziere sprangen auf und liefen herein, eben zur rechten Zeit, um zu sehen, wie eine Gestalt von der Warft hinabsprang und im Nebel verschwand.

Sogleich lief Lund zurück und schrie nach seinen Männern, die waren jedoch kaum im Stande auf ihren Beinen zu stehen und verstanden zunächst gar nicht, was ihre Offiziere meinten. Als sie aber hörten, ihr Gefangener sei davon gelaufen, ging's an ein Nachsetzen; doch noch ehe sie die steile Warft hinab stolperten, wälzten sich die meisten an der Erde.

Lieutenant Lund lief durch die dichte Nebelschicht der Richtung nach, welche der Flüchtling genommen. Bald stand er an der Rinne, in welcher die Jolle gelegen hatte, und wie er horchte, hörte er Ruderschlag. Er feuerte auf gut Glück die Pistole ab, welche er in der Hand hielt; eines Mannes Gelächter antwortete ihm.

Da fährt er hin, der Hund! schrie der Lieutenant wüthend. Wo ist unser Boot? Ihm nach! ihm nach!

Ein abermaliges Gelächter erfolgte, doch diesmal war es hinter ihm und kam von einem Weibe, von Anna Moor. Habt Ihr ihn! rief sie. Haltet ihn fest, springt ihm nach, Ihr holt ihn sicher ein. Halt an, Lorenz! Wart ein Weilchen; die dänischen Herren werden doch einen friesischen Bauer fangen können?

Schweig still, Du vorwitzige Dirne, sagte der Däne erzürnt. Wie ist der Bursche davon gekommen?

Fragt ihn doch, sagte sie. Ohi Lorenz! wie hast Du es gemacht, um die dänischen Stricke los zu werden? Es ist ein Wunder. Ihr hattet's doch so gut mit ihm gemeint und mit mir, und jetzt ist Alles aus. Mein Herz ist voll Traurigkeit, ich mag nichts weiter wissen, nichts hören. Fangt ihn ein, Ihr habt ja ein großes Schiff und viele Leuie. So viele Dänen und haben einen Friesen nicht halten können!

Der Lieutenant wollte zornig werden, doch sein milder gesinnter Freund hielt ihn davon zurück. Er nahm ihn beim Arm, führte ihn mit sich fort und sagte leise lachend: Die Hexe hat uns gehörig angeführt, wir können nichts Besseres thun, als gute Miene dazu machen. Den Lorenz kriegen wir nicht wieder, und ich gönne es dem Burschen von ganzem Herzen, daß er davon gekommen ist. Es ist nichts mehr zu machen als mit zu lachen. Freund, also stimme frisch an und laß Anna Moor leben, die ihre Sache besser verstanden hat, als wir.

Der Lieutenant sah, daß dies der beste Rath sei, und obwohl es ihm nicht recht glückte, that er doch, was er konnte, um seinen Aerger zu vergessen. — Nach einer Stunde lichtete sich der Nebel. Von der Jolle war nichts zu sehen, aber das Kriegsschiff trat aus dem Schatten, und die Dänen wollten fort.

Bleibt doch bei mir, Ihr Herren, bat Anna Moor schmeichelnd. Es wird ein feiner Abend werden; alle meine Nachbarn werden kommen, Euch gerne sehen wollen und hören, wie Ihr den Lorenz gefangen habt.

Ich danke, Du übermüthiges Mädchen, wir haben genug an Dich und Deine Bewirthung zu denken, antwortete der Offizier.

O! antwortete sie mit einem Knix, indem sie Abschied nahm, kommt bald wieder, wenn es Euch gefallen hat. Ich will Euch meiner Treu noch öfter aufwarten, liebe Herren.

Mit guten Wünschen begleitete sie ihre Gäste, und als sie hinaus war, sprang Hans Becker aus Tondern vergnügt von der Ofenbank, rieb sich behaglich die breiten Hände und fing an vergnügt seinen Kopf zu kratzen. Siehst Du wohl, Ole Erichson, sagte er, Du tüdsker Mann, so ein Mädchen ist tausendmal mehr werth, wie wir alle Beide. Den Lorenz holt kein Däne ein, und uns hat sie hier behalten, damit wir uns mit ihr freuen und nachträglich auch essen und trinken können, wie es sich gehört. Die schönste Spitzhaube in meinem ganzen Kram soll sie dafür haben, und ich sage es immer, Ole, ich sage es ja: Es ist eine schreckliche Zeit, aber es wird schon besser werden. Nur Geduld muß man haben, nur Geduld!

Und mit Zeit und Geduld wurde auch diesmal Alles besser. Lorenz Karstens entkam glücklich aus mancher Gefahr. Jetzt ist er Capitän auf einem hamburger stolzen Fregattschiff und Anna Moor ist seine lustige, hübsche Frau. Es sollen jedoch noch immer Tage kommen, wo sie lachend behauptet, er sei ein rauher, scharfer Mann, dem's wohlgethan hätte, wenn die Dänen ihm milde Sitten beigebracht.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 17. April.
Weizen, 160 Last, 131.32pfd. fl. 645, 130pfd. fl. 625, 128pfd. fl. 587½, 125pfd. fl. 565.
Roggen, 185 Last, 124pfd. fl. 330 122pfd fl. 320 bis 324 pr. 125pfd.
Weiße Erbsen, 30 Last, fl. 330—336.
Wicken, 2 Last, fl. 252.

Berlin, 16. April. Weizen 68—82 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen 45½ Thlr. pr. 2100pfd.
Gerste, große und kl. 37—44 Thlr.
Hafer 23—26 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—45 Thlr.
Rüböl 10⅔ Thlr.
Leinöl 10¾ Thlr.
Spiritus ohne Faß 19$\frac{7}{12}$ Thlr.

Königsberg, 16. April. Weizen 80—100 Sgr.
Roggen 40—54 Sgr.
Gerste, große und kleine, 30—45 Sgr.
Hafer 18—30 Sgr.
Erbsen, weiße, 50—55 Sgr., graue 65—80 Sgr.

Elbing, 16. April. Weizen hochb. 122pfd. 71—83 Sgr.
Roggen 120pfd. 39—46 Sgr.
Gerste, große 103 . 110pfd. 37—47 Sgr., kleine 99 . 105pfd. 34—40 Sgr.
Hafer 76pfd. 28 Sgr.
Erbsen, weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter 45—50 Sgr. graue 50—75 Sgr., grüne 70—78 Sgr.
Bohnen 58—63 Sgr.
Wicken 30—42 Sgr.
Spiritus 19½ Thlr.

Graudenz, 15. April. Weizen 70—95 Sgr.
Roggen 40—45 Sgr.
Hafer 20—22½ Sgr.
Gerste 35—42½ Sgr.
Erbsen 45—50 Sgr.
Spiritus 23—24 Thlr.

Berlin, 13. April. (Wollbericht.) In dieser Woche wurden ca. 1500 Ctr., meist russische Rückenwäsche in den sechziger Thalern aus dem Markt genommen. Tuchwollen waren wenig begehrt, was wohl darin seinen Grund hat, daß die Fabrikanten in Leipzig zur Messe sind. Die Fabrikanten erwarten zur bevorstehenden Wollschur wesentlich billigere Preise wie voriges Jahr, und suchen sich daher ihrer Tuchvorräthe zu entledigen. Im Kontrakt-Geschäft ist es noch anhaltend stille.

Breslau, 12. April. (Wollbericht.) Seit Beginn des gegenwärtigen Monats war es im hiesigen Geschäft etwas ruhiger und hatten die weniger vorgekommenen Verkäufe nur einen Detail-Charakter. Es sind in Allem nicht über 400 Ctr. aus dem Markte genommen worden, welche aus den verschiedensten Gattungen bestanden und zu unveränderten Preisen an unseren einheimischen Fabrikanten Abnehmer fanden.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 13. bis incl. 16. April:

1438 Last Weizen, 297 L. Roggen, 51⅚ L. w. Erbsen.

Wasserstand 6′ 1″.

Meteorologische Beobachtungen.

16	5	339,20	+ 8,0	WNW. windig, hell im West-Horizont bühige Luft.
17	8	336,05	+ 5,2	NW stürmisch, Zenit diesig, Horizont bühige Luft.
	12	335,85	+ 7,3	WNW. stürmisch, Zenit diesig, Horizont bühige Luft.

Kirchliche Nachrichten

vom 8. bis 15. April.

(Schluß.)

St. Salvator. Getauft: Schuhmachergeselle Mutz Tochter Lisette Auguste Clementine. Arb. Jahdow Tochter Bertha Florentine. 1 uneheliches Kind.

Aufgeboten: Schuhmachergeselle Julius Schonert mit Wilhelmine Jörpens.

Gestorben: Maurerges. Krause todtgeb. Tochter. 1 uneheliches Kind.

Heil. Leichnam. Getauft: Gutsbesitzer Genschow in Schellmühle Tochter Elise Emma. Eigenthümer Welms in Schellingsfelde Sohn Friedrich Eduard. Schmiedemstr. Kersten in Brentau Sohn Edwin Robert Herrmann.

Aufgeboten: Professor und Doctor der Medicin, Oberarzt am hiesigen städtischen Lazareth Ernst Friedrich Oswald Pohl mit Igfr. Maria Wilhelmine Aurora Niefeld in Glogau.

Gestorben: Arb. Kaluschewski Tochter Marie Emilie Elwine, 6 M., Zahnkrampf. Zimmergeselle Hildebrand ungetaufter Sohn, 10 T., Pocken.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser: Getauft: Schiffskapitain Bischoff Sohn Otto Friedrich. Fleischermeister Leimert Sohn Max Friedrich. Arbeiter Zweifel Tochter Martha Elisabeth.

Aufgeboten: Arbeiter Carl August Görgens mit Igfr. Anna Maria Dorothea Stephan.

Gestorben: Matrose William Iwen aus Montrose in England, 20 J., Fall von der Schiffsrae.

Königl. Kapelle. Getauft: Kornmesser Janzen Sohn Emil Franz. Schuhmachermstr. Grobleben Tochter Clara Julianna.

Aufgeboten: Maler Gust. Dick mit Igfr. Henriette Therese Jakubowski. Sattlergesell Carl Friedrich Wilh. Umland mit Igfr. Elisab. Hohmann. Kgl. Regierungs-Rath Heinrich Rudolph Rosentreter] mit Wwe. Susanna Friederike v. Birckenstock geb. Vhitaker zu Sicambria bei Eltville im Rheingau. Schneidermeister Anton Ignaz Lagler mit Anna Langowski. Postillon Anton Janzen mit Igfr. Anna Susanna Rieband.

Gestorben: 1 unehel. Kind.

St. Nicolai. Getauft: Schuhmachermeister Schulz Sohn August Ferdinand. Arb. Ludwig Tochter Bertha Rosalie. Arb. Blum Sohn August Albert. Arb. Wrosch Tochter Wilhelmine Pauline Louise. Arbeiter Wischniewski Tochter Amalie Franziska. Arb. Mischker Sohn Paul Oskar. Arb. Kunkel Tochter Adelheid Gertrud. Schiffer Gielski Tochter Theophile. 2 uneheliche Kinder.

Aufgeboten: Maurergeselle Robert Dick mit Igfr. Therese Jakubowski. Arb. Friedr. Wilh. Kantz mit Igfr. Henriette Schreiber.

Gestorben: Arb. Elert Sohn Adam Johann, 1 T., Schwäche. Arb.-Frau Franziska Prinz geb. Stritzel, 55 J., Wassersucht. Arb. Carl Herrmann Busch, 28 J., Schwindsucht. Arb. Pättke Tochter Malwine Maria, 2 M., Schwäche. Arb. Junkowka Sohn Johann, 1 T., Schwäche. Arb. Ludwig Tochter Bertha Rosalie, 14 T., Schwäche. 1 unehel. Kind.

St. Brigitta. Getauft: Arbeiter Gutkowski Tochter Martha Mathilde. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Schneider Julius Babel mit Igfr. Ottilie Richter in Parschau.

Gestorben: 1 unehel. Kind.

Karmeliter. Getauft: Arbeiter Selow Sohn Friedrich Wilhelm Rudolph. Arb. Hennig a. Schüddelkau Sohn August Joseph. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Arbeiter Joh. Domke mit Anna Perszewska aus Pampau. Grenzaufseher und Wittwer Carl Ludwig Zahn mit Charlotte Wallisch a. Schmechau. Arbeiter Christoph Faust mit Elisabeth Lipka.

Gestorben: Arbeiterfrau Anna Wolf geb. Unterberger, 78 J., Alterschwäche. Schuhmachergesell Johann Jacob Margolewski, 50 J., in Folge einer Verletzung. Arbeiter Joseph Dorn, 26 J., Lungenentzünd. Arbeiter Woyciechowski todtgeb. Sohn. 1 unehel. todtgeb. Kind.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 16. April:

H. Pedersen, Fortuna, n. Drontheim; J. Fowler, Strathista, und A. Cruikshank, Hugl. Miller, n. Leith; C. Ehlert, Borussia, n. Bordeaux; F. Dalitz, Victoria, n. Grimsby; C. Semby, Zeelust, n. Randers; B. Pieper, Alida Ikea, und F. Kolb, 2 Gebrüder, n. Norwegen; C. Wockenfoth, Elise, nach New-York: W. Pedersen, Fortuna, und A. Johannsen, Aurora, n. Copenhagen; R. Dannenberg, Amalia Laura, nach Liverpool; H. Hansen, Neptun, n. Bremen; C. Schmidt, Ostsee, R. Dalitz, Artushof, J. Slager, Jan Hendrick, J. Schröder, Germania, u. J. Steinkraus, Hermann, n. London, m. Getr. u. Holz.

Angekommen am 17. April:

G. Hoole, Zuma, v. Havre u. L. de Jonge. 5 Gesüsters, v. Amsterdam, m. Eisen. J. Reid, Marg. Reid, u. R. Martens, Meta, v. Hartlepool; A. Andersen, Mail, T. Waddle, Marg. Macdonald, W. Sieweright, Leighning, A. Davidson, Auguste, u. M. Pott, Goldhorn, v. Neu-Castle, m. Kohlen. A. Verlee, Vr. Rolina, n. Delfziel; O. Tobiasen, Fortuna, v. Farsund; A. Raabauge, Kirst. Ovist, v. Flensburg; H. Johannsen, Pelican, v. Christiansand; H. Brackert, Agathe, u. R. Taylor, Mar, v. Copenhagen; P. Schuur, Joh. Ettina, u. J. Oltmanns, Barb. Jonker, v. Amsterdam, m. Ballast.

Gesegelt:

J. Forth, Irwell, Dampfs., n. Hull u. W. Weddel, Grome, Dampfs., n. Leith, m. Getr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Dr. med. Reichel a. Dresden. Die Hrn. Kaufleute Schultz u. Schumann a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Hr. Hüttenbesitzer Haase a. Hotzenau. Hr. Fabrikant Niedermann a. Pyrmont. Die Hrn. Kaufleute Lüders a. Bremen, Otto a. Hamburg und Mendelssohn a. Leipzig.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Dr. phil. Haukel a. Culm. Die Hrn. Kaufleute März a. Stettin, Salomon a. Berlin, May a. Berlin und Dietrich a. Landsberg a. W.

Walter's Hotel:

Hr. Premier-Lieutenant Bolte a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Binder a. Thorn, Rautenberg a. Dt. Eylau, Breitenbach a. Bromberg u. Schulz a. Prenzlau.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Reich a. Marienwerder und Rosenstock a. Berlin. Hr. Landwirth Linke a. Berlin. Die Gesellschafterin Frl. Hensel a. Posen.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer Heyne a. Collas. Hr. Dr. Wennhack a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Hold a. Berlin und Görtz a. Dresden. Hr. Maler Seiffert a. Düsseldorf. Hr. Landwirth Schneider a. Posen. Mad. Freytag a. Mewe.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Fubner a. Cöslin u. Wolberg a. Strasburg. Hr. Gutsbesitzer Muchlinsky a. Stenzewo. Hr. Gymnasiast Teschner a. Bromberg. Hr. Mechaniker Lenz a. Stettin. Hr. Oekonom Potogowski a. Schönwald.

Heute früh um 2¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Söhnchens erfreut.

Berlin, am 15. April 1861.

Ed. Wache, Kammergerichts-Assessor a. D.

Marie Wache.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 18. April. (Abonnement suspendu.)

Benefiz für Frau Pettenkofer, unter gefälliger Mitwirkung der Frau **von Marra-Vollmer.**

Die Regimentstochter.

Komische Oper in 2 Acten von Donizetti. Die Titelrolle wird im zweiten Act von der Frau von Marra-Vollmer, im ersten Act von der Benefiziantin gespielt.

Hierauf:

Ein Stündchen in der Schule.

Vaudeville in 1 Act von Friedrich.

Freitag, den 19. April. (Abonnement suspendu.)

Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn Friedrich Haase, vom Hoftheater zu München.

Ein Arzt.

Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen frei bearbeitet von J. L. Wages.

Hierauf:

Die beiden Klingsberge.

Lustspiel in 4 Acten von Kotzebue.

(Herr Haase, im ersten Stücke: Arthur Derwood; im zweiten: Graf Klingsberg, als Gast.)

Im Apollo-Saale (Pr. Hof)

finden noch 2 öffentliche Vorstellungen von Nebelbildern zu ermäßigtem Entree statt. Donnerstag, den 18.: Die Bauwerke des alten Rom. 2) Die Prachtbauten des neuen Rom. 3) Landschaften, Farbenspiele und Verwandlungen. Anfang 8 Uhr. Billets im Lokale, Zimmer 14.

A. Böttcher.

Eine Conditorei,

in dem lebhaftesten Theile der Stadt **Königsberg** i. Pr. belegen, soll Umstände halber an einen geeigneten Pächter mit den vorhandenen Vorräthen, Mobilien rc. abgegeben werden. Uebernahme-Capital etwa 1500 Thlr. Auskunft ertheilt Herr Sekretär **Werner** in Königsberg i. Pr., Hinter Tragheim No. 41 a.

Bekanntmachung.

Der **diesjährige Pferdemarkt** wird **am 27., 28. und 29. Mai c.** hierselbst **auf dem Platze zwischen dem Tragheimer u. Steindammer Thore,** neben der alten Reitbahn, vis-à-vis dem Tragheimer Kirchhofe, abgehalten werden.

Anmeldungen zu Stallungen zum Preise von 4½ Thlr. und Kastenställe zu 5 Thlr. pro Pferd können nur **bis zum 10. Mai c.** berücksichtigt werden.

Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei unter der Adresse des Comités.

Königsberg, den 28. März 1861.

Das Comitee für den Pferdemarkt.

v. Bardeleben-Rinau. v. Gottberg-Wulfshöfen. v. d. Gröben-Rippen.

v. d. Gröben I., Rittmeister u. Eskadron-Chef im Kgl. Ostpreuß. Küraffier-Rgt. (No. 3.)

v. Zander, Hauptmann u. Compagnie-Chef im Kgl. 1. Ostpreuß. Grenadier-Rgt. (No. 1.)



Nur noch acht Tage

ist die

G. Kreutzberg'sche Menagerie

dem geehrten Publikum zur Schau gestellt. Jeden Tag, findet eine große Vorstellung mit neuen Abwechselungen statt, in welcher der Thierbändiger **Kreutzberg** jun. die schwierigsten Productionen mit den wilden Raubthieren vereint, auf dem zu diesem Zwecke erbauten Theater, ausführen wird. Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

G. Kreutzberg.

Ein junger Mann von gutem Aeußern und von hohem Adel, und im Besitz eines anständigen Geschäfts, **sucht eine Lebensgefährtin** mit einem disponiblen Vermögen von ca. 4 bis 5000 Thlr. Versiegelte Offerten sind in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre W. v. K. abzugeben.

Die täglichen Gewinnlisten

zur 123sten Königl. Preuß. Klassen-Lotterie erscheinen nach beendigter Ziehung an jedem Ziehungstage, und eignen sich wegen ihres übersichtlichen Arrangements und ihrer Correctheit namentlich zum Auslegen in öffentlichen Lokalen.

Der Preis ist im Abonnement auf alle 4 Klassen bei Franco-Zusendung 1 Thlr. 5 Sgr. pro Exemplar. — Franco Bestellungen bei Einsendung des Betrages werden für **Danzig** bei Herrn **A. Wulff, Hundegasse No. 14,** und bei mir spätestens den 24. d. M. erbeten.

H. C. Hahn in **Berlin,** Ritterstr. 27.

Wichtig für Jedermann!!!

Um **Ratten u. Mäuse, selbst wenn solche in Masse vorhanden, auf eine einfache Art sofort, spurlos, für immer, auf eine räthselhafte Weise radical zu vertilgen,** offeriren wir unser Lager von Pillen, in Schachteln, zum Preise von 10 Sgr. bis 2 Thlr. **und leisten für den Radikal-Erfolg jede gewünschte Garantie.**

Lenzig & Comp., Ankerschmiedegasse 1.

---

250 Klafter Fichtenholz,

namentlich zum Kohlenschwählen sich eignend, steht bei mir zum Verkauf.

Gr. Bartel bei Frankenfelde, April 1861.

J. Schultz, Gutsbesitzer.

Ratten-, Mäuse-,

Wanzen- pp. Vertilg.-Mitt., in Pill., Pulv. u. Kräut. empfehlen **Voigt & Co.,** Frauengasse 48.

Auf dem Dominium **Schwartow** bei **Lauenburg** stehen

300 Fetthammel

zum Verkauf.

Berliner Börse vom 16. April 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101⅜	100⅞
Staats-Anleihe v. 1859	5	105¾	105¼
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	4½	101¾	101¼
do. v. 1856	4½	101¾	101¼
do. v. 1853	4	97¼	—
Staats-Schuldscheine	3½	87	86½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	118½	117½
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	83¾	83¼
do. do.	4	—	92¾
Pommersche do.	3½	87¼	86¾

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Pfandbriefe	4	97½	97
Posensche do.	4	101	100½
do. do.	3½	—	94¼
do. neue do.	4	88½	88
Westpreußische do.	3½	82⅝	82⅛
do. do.	4	93¼	92¾
Danziger Privatbank	4	—	87
Königsberger do.	4	—	83½
Magdeburger do.	4	78	77
Posener do.	4	—	81

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Rentenbriefe	4	96⅞	96⅜
Posensche do.	4	92¼	—
Preußische do.	4	95⅞	95⅜
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	120¾
Oesterreich. Metalliques	5	—	41
do. National-Anleihe	5	50⅛	—
do. Prämien-Anleihe	4	—	54½
Polnische Schatz-Obligationen	4	79½	78½
do. Cert. L.-A.	5	92½	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86	85

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.